

Allgemein bildende Schulen

Sonderschule für Geistig- und Körperbehinderte

*Innovatives
Bildungsservice*

Bericht zur

Fremdevaluation

Kaywaldschule, Lauffen am Neckar

Stuttgart, den 22.04.2010



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkung

Die erweiterte Eigenständigkeit der allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg führt zu einer größeren Qualitätsverantwortung der Einzelschule. In diesem Zusammenhang ist eine Rückmeldung über Stärken und Verbesserungsbereiche sinnvoll, damit die Schule spezifische Maßnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung ergreifen kann. Mit diesem Ziel führt das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) Fremdevaluationen durch. Auftrag und Aufgabe der Fremdevaluation ist es, die interne Schul- und Qualitätsentwicklung zu fördern und den Schulen durch den professionellen Blick von außen eine differenzierte Rückmeldung zu geben sowie Empfehlungen für die weitere Arbeit vor Ort zu formulieren.

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen der Fremdevaluation entstanden. Um der einzelnen Schule gerecht werden zu können, werden ihre spezifischen Rahmenbedingungen ebenso beachtet wie die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte, die das individuelle Schulkonzept prägen. Der Bericht bietet eine datengestützte Rückmeldung zu obligatorischen und Wahlpflichtbereichen. In diesem Sinne bedeuten die ausgesprochenen Empfehlungen keine Vorgaben, sondern sind als Impulse für die Weiterentwicklung der Schule zu verstehen.

Der Bericht gibt eine Rückmeldung zu 26 evaluierten Merkmalen, deren Entwicklungsstufe zum Zeitpunkt der Fremdevaluation auf einer Dreierskala eingeschätzt und mit einem beschreibenden Text erläutert wird. Die einzelnen Merkmale sind im Qualitätsrahmen Baden-Württemberg beschrieben. Die drei Entwicklungsstufen sind so definiert, dass die Einschätzung eines Merkmals auf der mittleren Stufe („gute Praxis“) den Status charakterisiert, der von Schulen angestrebt werden soll; daher ist diese Entwicklungsstufe auf der Dreierskala auch farblich hinterlegt. Ist sie nicht festzustellen, wird für das entsprechende Merkmal eine „zu entwickelnde Praxis“ festgehalten, während „ausgezeichnete Praxis“ Schwerpunkte und eine besonders gelungene Praxis der Schule würdigt.

Adressat des Berichts ist die Schule selbst. Die Rückmeldung soll unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen in den Gremien der Schule diskutiert werden und zu anschließenden Entwicklungsschritten führen. Des Weiteren ist die Schule verpflichtet, den Evaluationsbericht mit einem schulischen Aktionsplan, der sich aus der Diskussion in den einzelnen Gremien ergibt, an die zuständige Schulaufsicht weiterzuleiten. Dieses Verfahren mündet in eine Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht. Der Schulträger erhält den Evaluationsbericht zur Kenntnis.

Evaluationsteam

Teamleitung

und Berichterstellung: Christoph Karch
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Teammitglieder:

Willie Ohlerth
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

René Okunik
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Beate Schwarz-Krötz
Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Assoziiertes Mitglied:

Harald Scheffl
Diplom Ingenieur, Gestaltpädagoge

Datum der Durchführung: 22.02.-23.02.2010

Verantwortlich:

Landesinstitut für Schulentwicklung
Heilbronner Straße 172
70191 Stuttgart

Inhalt des Evaluationsberichts

I	Verfahren der Datenerhebung	5
II	Angaben zur Schule	6
III	Gesamteindruck der Evaluation.....	11
IV	Bewertungen im Detail.....	13
	Qualitätsbereich I Unterricht	13
	Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation)	14
	Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)	16
	Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima)	20
	Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung.....	24
	Qualitätsbereich II Professionalität der Lehrkräfte	27
	Kriterium II 1 – Kooperation.....	28
	Kriterium II 3 – Umgang mit beruflichen Anforderungen	30
	Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement.....	31
	Kriterium III 1 – Führung.....	32
	Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation.....	37
	Qualitätsbereich V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften	41
	Kriterium V 1 – Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern	42
	Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	45
	Kriterium Q 1 – Pädagogische Grundsätze	46
	Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung.....	47
	Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation.....	49
	Kriterium Q 4 – Individualfeedback	53
V	Empfehlungen.....	54

I Verfahren der Datenerhebung

Die Fremdevaluation gibt allen allgemein bildenden Schulen Rückmeldungen zu folgenden obligatorischen Bereichen:

- QB I Unterricht
 - Kriterium 2 Gestaltung der Lehr-Lernprozesse
 - Kriterium 3 Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung
- QB III Schulführung und Schulmanagement
 - Kriterium 1 Führung
 - Kriterium 2 Verwaltung und Organisation
- QB Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Kriterium 1 Pädagogische Grundsätze
 - Kriterium 2 Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung
 - Kriterium 3 Durchführung der Selbstevaluation
 - Kriterium 4 Individualfeedback

Die Kaywaldschule hat folgende Wahlpflichtbereiche im Rahmen der Fremdevaluation gewählt:

- QB II Professionalität der Lehrkräfte
 - Kriterium 1 Kooperation
 - Kriterium 3 Umgang mit beruflichen Anforderungen
- QB V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften
 - Kriterium 1 Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern

Im Rahmen der Fremdevaluation wurden folgende Datenerhebungsverfahren verwendet:

Analyse von Unterlagen der Schule (z. B. Auszug aus dem Schulportfolio), ein Schulhausrundgang, ein Interview mit der Schulleitung, drei Gruppeninterviews mit Lehrkräften und nicht lehrendem Personal, drei Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern, drei Gruppeninterviews mit Eltern und zwölf Beobachtungen von Unterrichtssituationen.

II Angaben zur Schule

Allgemeine Daten

Angebotene Bildungsgänge:	Die Kaywaldschule ist eine Sonderschule für Geistigbehinderte und Sonderschule für Körperbehinderte. Die Schülerinnen und Schüler werden nach dem Bildungsgang Schule für Geistigbehinderte unterrichtet.
Ganztagsschule:	Als Sonderschule in der Trägerschaft des Landkreises Heilbronn ist die Kaywaldschule eine Ganztagsschule.
Schullandschaft vor Ort:	In unmittelbarer Nähe liegt die Hölderlin-Grundschule, mit der die Kaywaldschule nach eigener Aussage eine intensive Kooperation unterhält. Weitere Kooperationskontakte gibt es zum Hölderlin-Gymnasium und zur Hölderlin-Realschule sowie zur Herzog-Ulrich-Grundschule. Die Schullandschaft in Lauffen wird abgerundet durch die Erich-Kästner-Förderschule und die Hölderlinschule (Hauptschule mit Werkrealschule).
Einzugsgebiet:	Das Einzugsgebiet umfasst den gesamten südlichen Landkreis Heilbronn. Die Beförderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in gesonderten Bussen (Buslinien) durch private Unternehmer und liegt in der Verantwortung des Landratsamtes Heilbronn. Die Schule fördert und unterstützt Jugendliche, die möglicherweise den Schulort mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können durch gezieltes, an die Gegebenheiten angepasstes Mobilitätstraining. Im Schuljahr 2009/2010 sind acht Schülerinnen und Schüler sogenannte Selbstfahrer, die mittels des öffentlichen Personennahverkehrs in die Kaywaldschule kommen.
Zusammensetzung der Schülerschaft:	Insgesamt 111 Kinder und Jugendliche besuchen derzeit die Kaywaldschule. Die 78 Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung und 33 Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderung werden in drei Schulstufen unterrichtet. Die Grundstufe besuchen 26 Kinder, während es in der Hauptstufe 45 Schülerinnen und Schüler sind. In die Berufsschulstufe gehen in diesem Schuljahr 40 Schülerinnen und Schüler. Die Schülerschaft besteht insgesamt aus ca. 44% Mädchen und ca. 56% Jungen.
Entwicklung der Schülerzahlen:	Die Schülerzahl der Kaywaldschule bewegte sich in den vergangenen zehn Jahren zwischen 100 Schülerinnen und Schülern (im Schuljahr 1999/2000) und 130 Schülerinnen

Zusammensetzung des Kollegiums:	<p>und Schülern (im Schuljahr 2006/2007).</p> <p>Das Kollegium der Kaywaldschule umfasst aktuell 46 Lehrerinnen und Lehrer. Im pädagogischen Bereich sind 14 Sonderschullehrkräfte und 24 Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie drei technische Lehrer für Geistigbehinderte tätig. Ferner unterrichten stufenübergreifend eine Sportlehrerin, ein evangelischer Pfarrer und eine katholische Religionspädagogin. Drei Referendarinnen der Sonderschulpädagogik und vier Fachlehreranwärterinnen für Geistigbehinderte absolvieren in diesem Schuljahr ihre schulpraktische Ausbildung. Physio- und ergotherapeutische Maßnahmen erfolgen durch fünf Fachlehrerinnen und Fachlehrer für Körperbehinderte.</p>
Nicht lehrendes Personal:	<p>Im administrativen Bereich kann die Kaywaldschule auf die Unterstützung einer Sekretärin zurückgreifen. Gebäude, Außengelände und Haustechnik liegen in der Verantwortung des Hausmeisters.</p> <p>Acht Zivildienstleistende und neun junge Erwachsene im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, insbesondere im Bereich „selbstständige Lebensführung“. Acht Betreuende Kräfte übernehmen Aufgaben im hauswirtschaftlichen und pädagogischen Bereich.</p>
Anzahl der Klassen:	<p>Die Grundstufe umfasst fünf, die Hauptstufe sieben Klassen. In der Berufsschulstufe sind die Klassenverbände zugunsten leistungshomogener Fördergruppen aufgehoben.</p>
Angaben zur Klassengröße:	<p>Die durchschnittliche Klassengröße liegt bei sechs bis sieben Schülerinnen und Schülern. In der kleinsten Klasse werden vier, in der größten Klasse acht Schülerinnen und Schüler unterrichtet.</p>
Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in eine andere Schulart wechseln:	<p>In den letzten vier Jahren gab es drei Schülerinnen und Schüler, die zur Sonderschule für Erziehungshilfe wechselten, drei Schülerinnen und Schüler wurden von der Förderschule aufgenommen.</p>
Zusätzliche Angebote:	<p>Die Kaywaldschule bietet den Schülerinnen und Schülern ein fest in den Stundenplan integriertes vielfältiges AG-Angebot: Weiden-Flechten, Heilpädagogisches Reiten, Psychomotorik, Afrika – Trommeln, Kaywaldband „Kaywaldkids“, Malen / Kunst, Wohlfühl-AG, Literatur und Darstellendes Spiel, Judo, Filzen, Schülerzeitung, Schülercafé, Werken, Tanzen und Klettern. Für die Berufsschulstufe besteht eine intensive Kooperation mit dem Ausbil-</p>

dungszentrum der Firma Schunk.

Räumliche Gegebenheiten

Schulhof und Schulgelände:

Das gesamte Schulgelände ist in südwestlicher Ausrichtung angelegt und umzäunt. Das Außengelände ist barrierefrei, teilweise auch direkt über die Klassenzimmer zugänglich und nutzbar. Neben dem Schulgarten und markanten Sammelsitzplätzen bietet das Außengelände vielfältige Bewegungsangebote mit Klettergeräten und unterschiedlichen Sitz- und Liegeschaukeln sowie einer Rollstuhl-Schaukel. Ergänzt wird dies mit Sandflächen und freien Spielflächen. Zur Sporthalle gehört ein Kleinspielfeld im Außenbereich. Das Atrium wird u. a. für Theateraufführungen verwendet.

Schulgebäude:

Seit 1972 befindet sich die Kaywaldschule (damals noch als Schule für Geistigbehinderte) in dem Gebäude in der Charlottenstraße 91. Im Laufe der Jahre entstanden verschiedene Erweiterungen. 1982 wurde das Bewegungsbad gebaut und 1984 der Altbau II angefügt. Im Zuge der Einrichtung einer neuen Abteilung für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler erfolgte 1990/1991 v. a. der Einbau eines Matschraumes und rollstuhlgerechter Toiletten. Barrierefreie Zugänge und die Notwendigkeit von Aufzügen fanden Berücksichtigung. 1999 schließlich wurde die Schule um die Aula, vier Klassenzimmer, zwei Förderräume und den Verwaltungstrakt ergänzt.

Große Lichthöfe zwischen den Etagen werden als Orte für vielfältigste Aktivitäten und Begegnungen genutzt wie beispielsweise für das Schülercafé, den Kiosk für den wöchentlichen Pausenverkauf, für Billardtisch oder Tischfußball.

Fach- und Klassenräume:

In den Klassenzimmern gewährleisten bauliche Gegebenheiten vielfältige Lagerungsmöglichkeiten, so dass auch Kinder und Jugendliche mit schwerer Mehrfachbehinderung in den Klassenverband integriert werden können.

Besonders ausgestattete Lernräume wie z. B. die Holzwerkstatt, die Lehrküche, der Computerraum mit vernetzten Rechnern und Internetanschluss, das Malatelier, der Tonraum, der Klangraum, der Fuchsbau, der Hauswirtschaftsraum, der Probenraum für die Band, die Turnhalle

Nutzung weiterer Räumlichkeiten:

und nicht zuletzt das Schwimm- bzw. Bewegungsbad ermöglichen einen spezifischen, auf die Anforderungen der Schülerinnen und Schüler, zugeschnittenen Fachunterricht.

Mit dem Dunkelraum, dem Wasserklangbett, den beiden speziell ausgestatteten Förderräumen und den Ergo- und Physiotherapieräumen stehen zusätzliche Räume zur Verfügung, in denen basale und therapeutische Förderangebote unterbreitet werden können.

Darüber hinaus verfügt die Kaywaldschule über eine Lehrer- und Schülerbücherei, einen Fachraum für Unterstützte Kommunikation (UK), einen Raum für Montessori-Materialien, eine Kantine der Berufsschulstufe sowie einen Diagnostikraum.

Zur Schulausstattung gehören auch eine Photovoltaikanlage, die vom Sicherheitsbeauftragten betreut wird, und eine Regenwasserzisterne.

Der Förderverein der Kaywaldschule hat in Eppingen eine Trainingswohnung angemietet, in der Schülerinnen und Schüler Wohnfahrten außerhalb der Familie zur Vorbereitung und Förderung der selbständigen Lebensführung machen können.

In den Räumen der Grundschule Eppingen im Rot ist die Außenklasse der Kaywaldschule mit derzeit vier Schülerinnen und Schülern untergebracht.

Besonderheiten

Der Kaywaldschule ist eine Sonderpädagogische Beratungsstelle mit Frühförderungsangebot sowie ein Schulkindergarten für Geistig- und Körperbehinderte angegliedert. Die Sonderpädagogische Beratungsstelle bietet frühe Förderung für Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert sind und für Kinder, die mit einer Behinderung zu recht kommen müssen.

Der Schulkindergarten hat dieselben Öffnungszeiten wie die Kaywaldschule sowie die gleiche räumliche, mediale und personelle Ausstattung, jedoch mit eigener Leiterin. Im Schulkindergarten finden Kinder, die einen erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf haben, in Kleingruppen von vier bis sechs Kindern eine individuelle Förderung in allen Entwicklungsbereichen. Dazu müssen sie

drei Jahre alt sein; Kinder mit Körperbehinderung erhalten diese Förderung ab dem zweiten Lebensjahr.

Mit Beginn des Schuljahrs 2000/2001 nahm die Kaywaldschule an einem Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg/Reutlingen unter Leitung von Prof. Trost zur beruflichen Integration von Schülerinnen und Schülern der Schule für Geistigbehinderte teil. In den Jahren 2006 bis 2009 gab es eine erneute Teilnahme an einem Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Reutlingen in Zusammenarbeit mit Prof. Trost und Dr. Sautter mit dem Thema „Hilfen für Menschen mit autistischem Verhalten“.

III Gesamteindruck der Evaluation

Das Kapitel „Gesamteindruck“ beschreibt Aspekte und Bereiche, die aus der Sicht des Evaluationsteams kennzeichnend für die schulische Arbeit der Kaywaldschule sind.

„Das Schulklima ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und Bestätigung aller am Schulleben Beteiligten“. Dieser Satz steht nicht nur im Leitbild, sondern er ist an der Kaywaldschule bereits beim Betreten der Räumlichkeiten erfahrbar. Der breite und überdachte Eingangsbereich ist mit Schülerarbeiten aus Stein, Weiden und Holz dekoriert. Auch innerhalb des Schulgebäudes sind künstlerische Schülerarbeiten und Bilder der Schülerinnen und Schüler in wertschätzender Weise an Wänden und in Vitrinen präsentiert. An zentraler Stelle gegenüber der Aula hat die Kaywaldschule im Erdgeschoß eine Gedenkecke für verstorbene Kinder eingerichtet, die durch persönliche Fotos, Kerzen und gestaltete Objekte auf besinnlich-meditative Art die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Der besonders wertschätzende Geist an der Kaywaldschule zeigt sich ferner im Menschenbild, mit dem die Lehrkräfte arbeiten, und nicht zuletzt in der Ausstattung der Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer begreifen die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen als besonders im Sinne von „nicht der Norm entsprechend“, was die körperliche und geistige Befindlichkeit sowie das Lernverhalten betrifft. Andererseits betrachten sie die Kinder und Jugendlichen als einzigartig, absolut individuell in ihrer Persönlichkeit, in ihrer Entwicklung, in all ihren Eigenarten und Fähigkeiten. Die differenzierte und reichhaltige Ausstattung der Schule orientiert sich primär an der Frage, wie die speziellen physischen und psychischen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ernst genommen und wie alle am besten gefördert werden können.

Im Zentrum der pädagogisch-therapeutischen Arbeit der Kaywaldschule steht das Bemühen bei den Schülerinnen und Schülern Lebenszutauen zu entwickeln und zu stärken, ihnen eine möglichst selbstständige Lebensbewältigung und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zur ermöglichen. Sinnfällig kommt dieser Anspruch im Titel der Schulbroschüre „Hier wachsen Menschen Flügel“ zum Ausdruck. Entsprechend großes Gewicht legt die Kaywaldschule daher auf den Aspekt der Selbstverantwortung und der lebenspraktischen Relevanz. Überall dort, wo sich Möglichkeiten zur Förderung der Entscheidungsfähigkeit oder zu Angeboten für realen bzw. realitätsnahen Alltagserfahrungen bieten, räumt die Schule diese den Schülerinnen und Schülern ein. Alle wichtigen Fördermaßnahmen führt die Schule in enger Kooperation mit Eltern, Fachdiensten, Kliniken, Ärzten oder Therapeuten durch.

Die Konzepte, mit denen die Kaywaldschule ihre Ziele verfolgt, sind sehr vielgestaltig. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Berufsschulstufenkonzept. Unabhängig vom Ausmaß der Behinderung erfolgen für alle Schülerinnen und Schüler Berufswegekonzferenzen, für einzelne findet mit einem Unterstützerkreis eine individuelle Zukunftsplanung statt. Zudem durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler sämtliche Bereiche, die gezielt auf ein nachschulisches Leben vorbereiten (Arbeit, Wohnen, Freizeit, Partnerschaft/Identität). Aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst und der Netzwerkbildung mit außerschuli-

schen Partnern gelang der Kaywalschule in den letzten Jahren eine Steigerung der Vermittlungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Ein Spezifikum der Kaywalschule ist der intensive Schulentwicklungsprozess, in den sich das ganze Kollegium unter professioneller externer Begleitung begeben hat. Dieser Prozess hat eine große Integrationswirkung entfaltet.

Die Arbeitszufriedenheit an der Kaywalschule ist hoch. Aus dem Kollegium wurde durchgängig berichtet, dass die Arbeit an der Schule viel Freude bereite und es sehr beglückend sei, für die einzelnen Schülerinnen und Schüler etwas wirklich Hilfreiches zu tun. „Ich arbeite gerne an der Kaywalschule, erzähle stolz von ihr und habe ein Team, das mich auffängt, wenn es mir nicht gut geht.“ Diese Aussage im Interview bringt auf den Punkt, was Lehrkräfte vielfach als das Besondere der Schule herausgestellt haben.

IV Bewertungen im Detail

Qualitätsbereich I

Unterricht

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation)

Eine zielgerichtete Nutzung der Lernzeit und die klare Strukturierung der Lernangebote sind bedeutsam für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler. Eine Unterrichtssituation, in der eine klare Struktur erkennbar ist und die vorhandene Zeit für das Lernen genutzt wird, verspricht bessere Ergebnisse.

Merkmal: Nutzung der Lernzeit	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit wenig zum Lernen genutzt.	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit überwiegend zum Lernen genutzt.	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit durchgängig zum Lernen genutzt.
			X

In allen beobachteten Unterrichtssituationen wurde die Zeit zielgerichtet für Unterrichtszwecke genutzt. Die benötigten Hilfsmittel standen bereit und wurden zur Unterstützung der therapeutischen Fördermaßnahmen eingesetzt. Arbeitsmaterialien waren in adäquater Weise für die Schülerinnen und Schüler zugänglich und verfügbar. Nahezu alle beobachteten Unterrichtssituationen verliefen störungsfrei. Den seltenen Störungen wurde in angemessener pädagogischer Form begegnet, so dass für den weiteren Unterrichtsverlauf keine Beeinträchtigung entstand. Nach Aussagen der Lehrkräfte werden Störungen weitestgehend im Vorfeld berücksichtigt und haben bei akuten Anlässen Vorrang. Aktuelle Tagesstimmungen der Schülerinnen und Schüler werden wahrgenommen und beachtet.

Die Schülerinnen und Schüler beachtetten Regeln oder wurden darauf hingewiesen. Die einzelnen Unterrichtsaktivitäten erfolgten überwiegend in ritualisierten Abläufen und waren häufig mit dem Wechsel der Sozialform verbunden. Beispielsweise waren im Unterricht Begrüßungs- und Einführungsrituale zu beobachten.

Die Lehrkräfte betonten im Interview das Bereitstellen der Arbeitsmaterialien und Hilfsmittel als grundlegende und unverzichtbare Vorbereitungsmaßnahme zum Unterricht. Des Weiteren wurde die Bedeutung der ritualisierten Unterrichtsabläufe für die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung hervorgehoben, beispielsweise das tägliche Lesen des Mitteilungsheftes, das Abhören des elektronischen Sprachausgabegerätes und das Erstellen bzw. Verdeutlichen des vereinbarten Stundenplans.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation)			
Merkmal: Strukturierung der Lernangebote	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Im Unterricht sind die Lernangebote wenig klar strukturiert.	Im Unterricht sind die Lernangebote überwiegend klar strukturiert.	Im Unterricht sind die Lernangebote durchgängig klar strukturiert.

Die Kaywaldschule hat Vereinbarungen zur Strukturierung im Unterricht getroffen. U. a. hierzu hat das Gesamtkollegium „Bausteine guten Unterrichts“ in Anlehnung an Hilbert Meyer entwickelt, die als verbindliche Grundlage zur Durchführung von Unterricht gelten. Sowohl die methodischen Ansätze der Unterstützten Kommunikation als auch die zeitliche und räumliche Strukturierung nach dem Konzept „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (TEACCH) sind im Kollegium abgestimmt. Beide Konzepte unterstützen – unter Berücksichtigung der schülerspezifischen Voraussetzungen – das eigenständige Handeln der Schülerinnen und Schüler.

Themen und Ziele des Unterrichts waren in allen beobachteten Unterrichtssituationen deutlich. Die einzelnen Unterrichtssequenzen zeigten eine klare Strukturierung, die für die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Darbietungsebenen signalisiert wurde. Hierbei wurden die individuellen Abstraktionsebenen beachtet, indem sowohl körperliche und akustische Zeichen als auch verbale, schriftliche oder visualisierte Ankündigungen eingesetzt wurden.

Die Schülerinnen und Schülern waren immer wieder aufgefordert, ihr Vorwissen einzubringen und erhielten Angebote mit Alltagsbezug, beispielsweise im Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten. Ritualisierte und rhythmisierte Unterrichtsabläufe unterstützten das Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler. Beispielsweise nannten die Lehrkräfte „Stilles und aktives Lernen“ sowie Bewegungselemente und Zusammenfassungen.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)

Um auf die individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einzugehen, ist es notwendig, unterschiedliche Differenzierungsangebote im Unterricht bereit zu stellen. Für den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sind Lernarrangements hilfreich, die den Schülerinnen und Schülern selbstgesteuertes Arbeiten ermöglichen. Die dafür benötigten methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen und Lernstrategien werden im Unterricht in Verbindung mit fachspezifischen Inhalten erlernt und eingeübt.

Merkmal: Differenzierungs- angebote	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Im Unterricht gibt es selten Differenzierungsangebote.	Im Unterricht gibt es immer wieder Differenzierungsangebote.	Im Unterricht gibt es regelmäßig Differenzierungsangebote.
			X

In der Kaywaldschule sind die Vereinbarungen zum Förderplan, zum Entwicklungsbericht und zur Kompetenzanalyse in der Berufsschulstufe festgelegt und dokumentiert. Die Schule hat personelle, räumliche und sächliche Maßnahmen getroffen um Differenzierungsangebote zu unterstützen und zu sichern.

Nach Aussagen der Lehrkräfte werden die schüler- und klassenspezifischen Differenzierungsangebote auf Grundlage des Förderplans erstellt und berücksichtigen, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf, die therapeutischen Förderaspekte. Die individuelle Förderung ist grundlegender Bestandteil des klasseninternen und klassenübergreifenden Unterrichts.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview von zusätzlichen Aufgaben, „Förderunterricht“ und der Auswahl von Arbeitsblättern.

In allen beobachteten Unterrichtssituationen wurden unterschiedliche Materialien oder Aufgabenstellungen angeboten, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientierten. Diese reichten von basalen Wahrnehmungsangeboten, über Arbeitsblätter bis hin zu komplexen Handlungsaufgaben mit Werkzeugen und Geräten.

In manchen Unterrichtssituationen erhielten die Schülerinnen und Schüler Angebote zur Freiarbeit bzw. zur Arbeit an Stationen. Im „Fuchsbau“, einem ruhigen Raum zum Lernen, können sich Schülerinnen und Schüler ohne Ablenkung auf individuelle Aufgabenstellungen konzentrieren.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)			
Merkmal: Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Schülerinnen und Schüler erhalten selten Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erhalten immer wieder Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.

Für die Schülerinnen und Schüler der Kaywaldschule findet wöchentlich am Freitag ein Unterrichtsvormittag mit AG-Angeboten statt. Die Schülerinnen und Schüler können sich für ein AG-Angebot ihrer Wahl entscheiden und verbleiben dann aus pädagogischen Gründen für das gesamte Schuljahr in dieser AG. Der beständige AG-Tag gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Wissen in einer veränderten Gruppenkonstellation einzubringen und Entscheidungs- bzw. Gestaltungsspielräume zu nutzen. Ebenfalls wöchentlich veranstalten die Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe einen Kioskverkauf.

Die Lehrkräfte berichteten in den Interviews von Entscheidungsangeboten für die Schülerinnen und Schüler zu Projekten und Lerngängen. Die jeweilige Themenauswahl und die betreffenden Unterrichtsangebote orientieren sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler und erfolgen unter handlungsorientierten Gesichtspunkten. Durch das Stundenplanraster werden zeitlich ausgedehnte Unterrichtssequenzen ermöglicht. Nach Aussage der Schulleitung unterstützt dies die Umsetzung von handlungsorientierten Inhalten.

Aktivierende Aufgaben- und Fragestellungen konnten in allen Unterrichtssituationen beobachtet werden. Bei Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf erfolgte die Wahrnehmungsförderung zielgerichtet durch unterschiedliche Materialien, die auch die Akzeptanzweiterung durch unangenehme Reize beachtete.

Eine reflexhemmende Ausgangslage in wechselnden Lagerungspositionen fand durchgängig Berücksichtigung. Die wechselnden Lagerungspositionen wurden mittels Stehständer, Sitzschale, Pflegebett oder Lagerungskissen realisiert.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)			
Merkmal: Förderung von methodischen Kompetenzen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbänden wenig gezielt gefördert.	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbänden überwiegend gezielt gefördert.	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbänden durchgängig gezielt gefördert.
	X		

Zu den Bereichen Schriftspracherwerb und Mathematik hat die Kaywaldschule Absprachen und Vereinbarungen getroffen. Darüber hinaus wird in der Schule die Methode TEACCH für Schülerinnen und Schüler mit autistischen Verhaltensweisen eingesetzt. Ferner können die Schülerinnen und Schüler, nach entsprechender Schulung und Prüfung, einen schulinternen Führerschein für den Rollstuhl und das Handy erhalten.

Mit Blick auf die Förderung von methodischen Kompetenzen betonten die befragten Eltern und Lehrkräfte sowohl die Förderung der Alltagskompetenzen wie Anziehen, Toilettentraining, Duschen, Einkaufen, Kochen als auch die Angebote zum Computer-Training und die Methode der Gestützten Kommunikation (FC, „Facilitated Communication“). Nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler sind für sie in dieser Hinsicht die Unterrichtsmaterialien, der Computer, das „Schwätzbrett“ sowie der Koch-Unterricht bedeutend. Bei den „Schwätzbrettern“ handelt es sich um Buchstabenbretter, die einer Computertastatur nachgebildet sind. Die Schülerinnen und Schüler können auf die Buchstaben zeigen und so einzelne Worte oder Sätze bilden.

In den beobachteten Unterrichtssituationen erhielten die Schülerinnen und Schüler abgestimmte Angebote zum fachübergreifenden Kompetenzerwerb. Beispielsweise wurden Handlungsabfolgen mit Farbfotos visualisiert und in Leserichtung angeordnet oder Arbeitsblätter mit Schrift bearbeitet. Ebenso wurde es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre Kompetenzen im Umgang mit Maschinen, Werkzeug und Geräten zu erweitern.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)			
Merkmal: Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Soziale und personale Kompetenzen werden wenig gezielt gefördert.	Soziale und personale Kompetenzen werden überwiegend gezielt gefördert.	Soziale und personale Kompetenzen werden durchgängig gezielt gefördert.
	X		

An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen vereinbart. Das schulische Angebot umfasst u. a. unterschiedliche Formen des kooperativen Unterrichts mit einer Außenklasse an der Eppinger Grundschule Im Rot. Jede Klasse der benachbarten Hölderlinggrundschule kooperiert mit einer Klasse der Kaywaldschule. Wechselseitiger Unterricht findet wöchentlich oder projektbezogen statt – bis hin zu individuellen Formen des integrativen Unterrichts für einzelne Schülerinnen und Schüler.

Zur Unterstützung der sozialen Kompetenzerweiterung wurde eine „Familienklasse“ mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen eingerichtet. Für die Schülerinnen und Schülern der Berufsschulstufe bestehen Kooperationsmöglichkeiten mit dem Ausbildungszentrum eines ortsansässigen Metallbetriebes. Der Schule steht eine Trainingswohnung für die Vorbereitung auf das nachschulische Leben zur Verfügung.

Als Angebot zur persönlichen Kompetenzerweiterung können die Schülerinnen und Schüler das Mittagessen auch außerhalb des vertrauten Rahmens der Schule in der benachbarten Stadthalle einnehmen, die für alle Schulen Lauffens Schüleressen anbietet.

Im Interview berichteten die Schülerinnen und Schüler über Klassen- und Pausenregeln sowie Ämterpläne. Die befragten Eltern hoben die heterogenen Klassenkonstellationen, in denen Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf integriert sind, hervor. Dies fördere das soziale Miteinander und die Patenschaften zwischen Schülerinnen und Schülern.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima)

Neben einer auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Organisation des Unterrichts kommt der Gestaltung der Lernatmosphäre eine große Bedeutung zu. Ein lernförderliches Klima zeigt sich auch am Kommunikationsstil im Unterricht. Dies umfasst sowohl die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern als auch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Zusätzlich fördert eine bedarfsgerechte Ausstattung und eine bewusste Gestaltung der Lernumgebung das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Merkmal: Kommunikationsstil im Unterricht	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung wenig erkennen.	Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung überwiegend erkennen.	Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung durchgängig erkennen.	
			X

In der Kaywaldschule besteht ein Konzept zur Kommunikationsförderung, welches den Förderbedürfnissen der heterogenen Schülerschaft Rechnung trägt. Der Bereich Unterstützte Kommunikation berücksichtigt alle alternativen und ergänzenden Kommunikationsformen für sprechende und nichtsprechende Schülerinnen und Schüler. Die Schule hat hierzu Vereinbarungen getroffen, die im Schulportfolio dokumentiert sind. Alle Lehrkräfte beteiligten sich an einer FC-Fortbildung und erhielten darüber hinaus begleitende Beratung. Nicht lehrende Personen erhalten zu Schuljahresbeginn ebenfalls eine Schulung zu dieser Methode. Ferner wurden an der Kaywaldschule verbindliche Festlegungen zum Einsatz von Gebärden (Unterstützungssystem „Schau doch meine Hände an“), Abbildungen („Boardmaker“-Programm) und elektronischen Sprachausgabegeräten abgestimmt. In allen Unterrichtssituationen konnte der schülerorientierte Einsatz von Gebärden und Abbildungen beobachtet werden. Bei Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf wurden nonverbale Signale beachtet und in adäquater Weise aufgegriffen.

Die Visualisierung mit „Boardmaker“-Symbolen ist im gesamten Schulgebäude erkennbar. So sind alle Räume mit den Symbolen gekennzeichnet, die Klassenzimmertüren verfügen über Abmeldetafeln („Wir sind im Sport“), der Aufzug ist mit bebilderten Verhaltensregeln

ausgestattet und an markanten Aufenthaltsorten sind Kommunikationstafeln für die Schülerinnen und Schüler angebracht.

Ritualisierte Abläufe wie Morgenkreis oder Gesprächsrunden („Morgenradio“) sind fester Bestandteil des Unterrichts.

Unterschiedliche Formen von persönlichen Mitteilungsheften und Kommunikationsbüchern unterstützen den aktuellen Austausch zwischen Schule und Elternhaus. Hierbei werden die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beachtet, indem Informationen zum Schultag oder vom Wochenende über Fotos, Abbildungen oder Schrift mitgeteilt werden. Zur Anwendung kommen außerdem elektronische Sprachausgabegeräte, die entsprechend den schülerspezifischen Kompetenzen angeboten werden. Einzelne Schülerinnen und Schüler setzten sowohl elektronische Sprachausgabegeräte als auch „Schwätzbretter“ für ihre Aussagen im Interview ein.

An der Kaywaldschule wird den Kindern und Jugendlichen mit einem hohen Maß an Achtung begegnet und ein durchgängig wertschätzender Umgang miteinander gepflegt.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima)			
Merkmal: Gestaltung der Klassenzimmer, Fachräume	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen wenig funktional gestaltet.	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen überwiegend funktional gestaltet.	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen durchgängig funktional gestaltet.

Die baulichen Gegebenheiten sowie die Ausstattung der Kaywaldschule ermöglichen viele unterschiedliche Lernaktivitäten für die Schülerinnen und Schüler. Die Ausstattung und Gestaltung der Klassen- und Fachräume orientiert sich an den spezifischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Räume sind multifunktional gestaltet. Spezielle Haltevorrichtungen ermöglichen z. B. in sämtlichen Klassenräumen unterschiedliche Wahrnehmungsangebote und Lagerungspositionen für Schülerinnen und Schüler. Alle Befragten betonten, dass die Ausstattung sehr gut sei und es an nichts fehle.

Den speziellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern der Kaywaldschule wird durch eine Vielzahl von Zusatzräumen Rechnung getragen. Beispielsweise ist die Sporthalle so konzipiert, dass sie als Veranstaltungsort mit Bühne genutzt werden kann. Die Bühne selbst wiederum steht zugleich als Kantine und als Mehrzweckraum zur Verfügung. Des Weiteren kann die Kaywaldschule auf ein Therapiebad, Fachräume zur basalen Förderung (Wasserklangbett, Schwarzlicht-Raum) und für therapeutische Maßnahmen, einen Computerraum sowie Werkräume mit technischer Ausstattung zurückgreifen.

Benötigte Lehr- und Lernmittel sowie spezielle Hilfsmittel sind vorhanden und ermöglichen Aktivität und Teilhabe unabhängig von der Schwere der Behinderung. Bei den speziellen Hilfsmitteln finden u. a. Stehständer, Rollator, individuell angepasste Liegebetten sowie Kissen und Matten zur Lagerung von Kindern mit schwerer Mehrfachbehinderung Verwendung. Im Sinne eines systematischen Verfahrens zur Verbesserung der Gestaltung der Klassenzimmer finden konstant interdisziplinäre Gespräche zwischen Therapeuten, Lehrkräften und der Schulleitung statt. Sie dienen u. a. dazu, die Ausstattung der Räumlichkeiten auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzustimmen.

Beim Schulhausrundgang und in den beobachteten Unterrichtssequenzen sah das Evaluationsteam ausschließlich gepflegte, aufgeräumte Klassenzimmer, die mit Regalen und beschrifteten Materialschränken sowie Therapie- und Fördermaterialien ausgestattet waren.

Der Schulleitung ist es ein wichtiges Anliegen, sämtliche zusätzlich benötigten Materialien und Hilfsmittel anzuschaffen und die Kaywaldschule optimal für die Förderung der Schülerinnen und Schüler auszustatten.

Im Außenbereich verfügt die Kaywaldschule mit der Rollstuhlschaukel und dem Atrium, das u. a. für Theateraufführungen Verwendung findet, über Angebote, die von den Schülerinnen und Schüler gerne aufgegriffen werden.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbeurteilung ist mehr als ein reiner Leistungs- und Berechtigungsnachweis. Sie stellt für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern eine wichtige Orientierungshilfe für die Einordnung des Lernstandes und Lernfortschrittes dar. Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch dahin geführt, ihre eigenen Leistungen einzuschätzen. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Abstimmung der Kriterien zur Leistungsbeurteilung erfolgt weitgehend kooperativ im Teilkollegium beziehungsweise in Fachschaften.

Merkmal: Leistungs- rückmeldung als Orientierungs- hilfe	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern wenig Orientierungshilfe für das weitere Lernen.	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern überwiegend Orientierungshilfe für das weitere Lernen.	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern durchgängig Orientierungshilfe für das weitere Lernen.
			X

Individuelle Rückmeldung zu Leistungs- und Entwicklungsschritten erhalten die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler an der Kaywaldschule vor allem durch interdisziplinär erstellte Förderpläne und Entwicklungsberichte. Die Förderpläne existieren für sämtliche Schülerinnen und Schüler und dienen in allen Stufen als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern. Diese finden in der Schule oder bei Hausbesuchen statt.

Die Entwicklungsberichte dokumentieren die Lernfortschritte jedes Einzelnen und werden kontinuierlich fortgeschrieben. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler ihr ganzes Schulleben und bilden beim Stufen- oder bei Lehrkraftwechsel die Grundlage für Übergabegespräche im Sinne einer abgestimmten Förderung.

Fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens ist die Reflexion der Lernprozesse. So existiert beispielsweise ein „Ich-Ordner“, in dem Entwicklungsfortschritte und Lernerfolge dokumentiert werden. Dies kann in schriftlicher Form sowie bildhaft geschehen.

Tägliche individuelle Rückmeldungen erhalten die Eltern durch das Kommunikationsheft, in dem Informationen ausgetauscht und Förderfortschritte vermerkt werden.

Die überwiegende Zahl der befragten Eltern schätzen die zuverlässigen und transparenten Rückmeldungen zum Entwicklungsstand ihrer Kinder. Einzelne Eltern berichteten über unterschiedliche Handhabungen bei den Lehrkräften.

In der Berufsschulstufe wird eine Kompetenzanalyse durchgeführt, welche im Hinblick auf die berufliche Integration der Schülerinnen und Schüler, Stärken und Förderschwerpunkte aufzeigt. Dieses Analyseverfahren wurde in Zusammenarbeit aller Schulen für Geistigbehinderte im Kreis Heilbronn entwickelt.

Die Kaywaldschule hat ein verbindliches System zur Dokumentation von bearbeiteten Inhalten und Themenfeldern eingeführt, zu dem im Rahmen der Schulentwicklung eine Prozess- und Verfahrensvereinbarung formuliert wurde.

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung			
Merkmal: Abgestimmtheit der Kriterien	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium wenig abgestimmt.	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium überwiegend abgestimmt.	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium durchgängig abgestimmt.

Die Schule hat Absprachen und Festlegungen zu unterschiedlichen Unterrichtsthemen und Bildungsbereichen, zur Struktur der Förderplanung sowie zur Erstellung von Entwicklungsberichten getroffen.

Die Bildungsbereiche wurden – orientiert am neuen Bildungsplan – in verschiedene Dimensionen und Themenfelder untergliedert. Hierzu wurde in Tabellenform eine Dokumentationsübersicht entwickelt, die verdeutlicht, welches Thema die Schülerinnen und Schüler in welcher Stufe behandelt haben. Dieses die Schulzeit begleitende Instrument ist verbindlich und dient der gezielten Unterrichtsgestaltung. Die zugehörige Prozessbeschreibung regelt, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine Übersicht über die bearbeiteten Themenfelder und Inhalte angelegt wird und dass jeder Schüler jedes Themenfeld mindestens einmal bearbeiten muss.

Förderpläne werden interdisziplinär mit allen am Unterrichtsgeschehen beteiligten Personen erstellt, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler können daran mitwirken. Die Förderpläne beziehen sich auf die Bereiche Persönlichkeit, Selbständigkeit, Lern- und Arbeitsverhalten und die einzelnen Bildungsbereiche. Für die Erstellung von Förderplänen findet sich eine für alle verbindlich geltende Prozessbeschreibung und eine Dokumentvorlage im Schulportfolio. Ergänzend sind die Grundsätze für die Erstellung von Arbeits- und Förderplänen dokumentiert.

Entwicklungsberichte werden auf der Grundlage der Förderpläne erstellt. Die Vorgehensweise bei der Erstellung eines Entwicklungsberichts bzw. der Kompetenzanalyse in der Berufschulstufe hat die Kaywaldschule mit einer Prozess- und Verfahrensvereinbarung verbindlich geregelt. Sowohl für den Entwicklungsbericht als auch für die Kompetenzanalyse existiert eine bindende Dokumentationsvorlage. Als Merk- bzw. Formulierungshilfe können die Kolleginnen und Kollegen auf ein detailliertes Kriterienraster zum Entwicklungsbericht zurückgreifen.

Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer finden regelmäßige Gespräche zum Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen zwischen den Lehrkräften und dem nicht lehrenden Personal sowie externen Therapeutinnen und Therapeuten statt.

Qualitätsbereich II

Professionalität der Lehrkräfte

Qualitätsbereich II – Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium II 1 – Kooperation			
Schulische Aufgaben werden durch eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten leichter bewältigt. Regelmäßige und projektbezogene Zusammenarbeit im Kollegium beziehungsweise Teilkollegium oder mit dem nicht lehrenden Personal eröffnet außerdem weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule und für den Unterricht. Wesentlich ist dabei die Verlässlichkeit der Kooperation.			
Merkmal: Nutzen der kollegialen Zusammenarbeit	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule wenig gefördert wird.	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule überwiegend gefördert wird.	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule durchgängig gefördert wird.
			X

Der Unterricht an der Kaywaldschule findet in Form von Teamteaching statt. In der Regel sind zeitweise zwei unterrichtende Lehrkräfte in den Klassen anwesend. Je nach Umfang des Förder- bzw. Assistenzbedarfs der Schülerinnen und Schüler wird der Personaleinsatz geplant. Bei Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Assistenzbedarf ist der Betreuungsschlüssel deutlich angehoben.

Um den vielfältigen Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, setzt die Kaywaldschule kooperative Arbeitsformen ein. Diese entstehen in interdisziplinären Teams, die aus Personen des pädagogischen sowie des therapeutischen Bereichs bestehen und das nicht-lehrende Personal berücksichtigen. Nach Aussage der Schulleitung können in den interdisziplinären Teams die verschiedenen Berufsgruppen fachlich voneinander lernen. Therapeutische Maßnahmen müssen nicht wie früher außerhalb der Klasse stattfinden, sondern werden überwiegend in den Unterricht der Klasse integriert.

Donnerstagnachmittag ist ein Kooperationszeitfenster für alle Lehrkräfte eingerichtet. Entsprechend wird dieser Zeitraum für Stufenkonferenzen, Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen, Gesamtlehrerkonferenzen oder Teamkonferenzen zum intensiven Informationsaustausch und für notwendige Absprachen genutzt.

Vor Schuljahresbeginn können die Kolleginnen und Kollegen personelle Wünsche für die Zusammensetzung der Klassenteams des folgenden Schuljahres abgeben. Laut Aussage der befragten Lehrerinnen und Lehrer werden diese soweit möglich seitens der Schulleitung bei der Planung berücksichtigt.

In der Berufsschulstufe ist an der Kaywaldschule der Klassenverband aufgelöst. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler zu Unterrichtsbeginn in Anwesenheitslisten eingetragen

haben, erhalten sie in homogenen Fördergruppen ihre Unterrichtsangebote – im Gegensatz zur Grund- und Hauptstufe. Die Lehrkräfte der Berufsschulstufe sind gemeinsam in enger Zusammenarbeit für den Unterricht aller Berufsschulstufenmitglieder verantwortlich.

Das Kollegium der Kaywaldschule hat in den letzten beiden Jahren einen intensiven Schulentwicklungsprozess gemeinsam getragen und gestaltet. Hierbei erhielt es Unterstützung durch zwei externe, freiberufliche Berater. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen wurden Schlüsselprozesse identifiziert, beschrieben und als Prozess- und Verfahrensvereinbarungen dokumentiert.

Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer wurde vor einigen Jahren eine Steuergruppe gegründet, die zum damaligen Zeitpunkt die Aufgabe hatte, das Klima an der Schule zu verbessern. Weiterhin nannten die befragten Lehrerinnen und Lehrer u. a. den Arbeitskreis „Tod – Sterben“, den Austausch von Materialien sowie die gemeinsame Erstellung eines Fundus von Arbeitsblättern als Felder intensiver Kooperation.

Qualitätsbereich II – Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium II 3 – Umgang mit beruflichen Anforderungen			
Die Leistungsfähigkeit und Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern sind Voraussetzung für gute Schule und die Unterrichtsqualität. Arbeitsbedingungen werden verbessert und Belastungen vermindert, indem vorhandene interne und gegebenenfalls externe Ressourcen genutzt werden.			
Merkmal: Verbesserung von innerschulischen Arbeitsbedingungen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule wenig genutzt.	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule überwiegend genutzt.	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule durchgängig genutzt.
		X	

An der Kaywaldschule werden Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufgegriffen. So haben beispielsweise die Lehrkräfte Einfluss auf die personelle Zusammenstellung der Klassenteams und gestalten eigenverantwortlich ihren Stundenplan – unter Beachtung der Rahmenbedingungen, die sich aus der Schülerorientierung ergeben.

Die befragten Lehrkräfte berichteten von baulichen Veränderungen, die aufgrund ihrer Anregungen und Ideen seitens der Schulleitung umgesetzt wurden. So wurde z. B. der Bewegungs- und Therapiebereich im Blick auf das Mobiliar umgestaltet.

Nach Aussagen der Befragten trägt die gute Ausstattung der Schule wesentlich zur Gestaltung angenehmer Arbeitsbedingungen bei. Anschaffungs- bzw. Gestaltungswünschen entspricht die Schulleitung.

Die Zuständigkeiten für zusätzliche Aufgaben sind im Kollegium klar verteilt. Von der Schulleitung wird im Lehrerzimmer eine Liste ausgelegt, in die sich interessierte Lehrerinnen und Lehrer eintragen und einen Aufgabenbereich verantwortlich übernehmen.

Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund besonderer Umstände eine höhere Belastung haben, entlastet die Schulleitung gezielt und ermöglicht die Wahrnehmung von professionellen internen und externen Supervisionsangeboten. Die intensive Teilnahme an Fortbildung sieht die Schulleitung als wichtige Möglichkeit zum Erwerb von zentralen Kompetenzen, um die beruflichen Anforderungen gut bewältigen zu können.

Hinweise auf ein gemeinsam entwickeltes Konzept zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen bzw. eine systematische Reflexion der bestehenden Arbeitsbedingungen fanden sich nicht.

Qualitätsbereich III

Schulführung und Schulmanagement

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung

Eine zentrale Aufgabe der Schulleitung beziehungsweise der erweiterten Schulleitung besteht darin, Perspektiven und Ziele für Schule und Unterricht zu entwickeln, sie im Dialog zu reflektieren und mit dem Kollegium umzusetzen. Dazu bedarf es der Einbindung und Information aller am Schulleben Beteiligten. Durch Offenheit und konstruktive Rückmeldungen fördert die Schulleitung eine gute Kommunikationskultur. Im Hinblick auf den Umgang mit Konflikten und Problemen sorgt sie für Konzepte und Vorgehensweisen. Im Bereich der Personalentwicklung gibt sie Impulse für die individuelle berufliche Weiterentwicklung und die Weiterentwicklung der Schule.

Merkmal: Entwicklung von Unterricht und Schule	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
Die Schulleitung gibt vereinzelt Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.	Die Schulleitung gibt immer wieder Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.	Die Schulleitung gibt kontinuierlich Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.	
			X

An der Kaywaldschule übernimmt die Schulleitung die Verantwortung für die gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklung, delegiert Aufgaben und bindet das Gesamtkollegium in die Prozesse ein. Das Schulleitungsteam selbst sieht sich nach eigener Aussage in der Rolle der „Entwickler“ von Schule und Unterricht. Es treibt die Schul- und Unterrichtsentwicklung voran, indem es seit vielen Jahren kontinuierlich aktuelle Themen der schulisch-pädagogischen Arbeit in das Gesamtkollegium einbringt.

Die Delegation von Aufgaben hat einen bedeutenden Stellenwert innerhalb des Schulentwicklungsprozesses der Kaywaldschule. Dasselbe gilt für die Schaffung von Akzeptanz durch Dialog und Ergebnisreflexion. Für zu bearbeitende Schulentwicklungsthemen wurden Aufträge in die Stufenkonferenzen gegeben und die Gesamtlehrerkonferenzen wurden gezielt für die Arbeit an pädagogischen Fragen und die Abstimmung von strukturierten Prozess- und Verfahrensbeschreibungen zu allen Qualitätsbereichen genutzt. Die Verbindung von stufenspezifischen Reflexionen und Diskussionen auf der gesamtschulischen Ebene (u. a. auch Akademietagungen mit dem Gesamtkollegium an der Landesakademie für Personalentwicklung an Schulen auf der Comburg) trägt wesentlich dazu bei, dass der Schulentwicklungsprozess an der Kaywaldschule von allen gemeinsam getragen wird.

Stellvertretend für die Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Kaywaldschule ist die Entwicklung der Berufsschulstufenkonzeption, das Konzept zur Zusammenarbeit mit den Eltern oder das Kommunikationskonzept zu nennen. Die Erarbeitung der Berufsschulstufenkonzeption erfolgte in Verbindung mit der Teilnahme an einem Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg/Reutlingen. Die zehn Merkmale guten Unterrichts nach Hilpert Meyer wurden auf die spezifische Situation der Kaywaldschule adaptiert. Das Kollegium

verpflichtete sich, diese Bezugsgröße bei der Planung des Unterrichts verbindlich zu berücksichtigen.

Innovative Ideen aus dem Kollegium sind willkommen und werden von der Schulleitung unterstützt. Beispielsweise wurde die Anregung zu einer Malwerkstatt sofort umgesetzt.

Die Schulleitung trägt dafür Sorge, dass Zivildienstleistende, Personen im freiwilligen sozialen Jahr sowie betreuende Kräfte eine Einführungs- bzw. Informationswoche erhalten. Außerdem wird dieser Personenkreis in Methoden, wie z. B. FC, geschult.

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung			
Merkmal: Umgang mit Konflikten und Problemen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen wenig unterstützend.	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen überwiegend unterstützend.	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen durchgängig unterstützend.
		X	

An der Schule besteht die Regelung, dass die beteiligten Konfliktparteien zunächst versuchen untereinander das betreffende Problem zu lösen. Erst wenn das nicht möglich ist, fungiert die Schulleitung als Vermittlerin. Gegebenenfalls können u. a. die Beauftragte für Chancengleichheit, der Personalrat oder außerschulische Stellen bei der Konfliktlösung hinzugezogen werden. Ergänzende Hilfsangebote stellen Supervisions- bzw. Fallbesprechungsgruppen dar. Diese werden – wie alle anderen Fortbildungsangebote – von der Schulleitung generell unterstützt. Die Verfahrensvereinbarung zum Konflikt- und Krisenmanagement legt fest, dass bei Elternbeschwerden die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sofort einbezogen und der Zusammenhang geklärt wird. Die befragten Lehrerinnen und Lehrer bestätigten, die Schulleitung spreche bei Problemfällen zuerst mit den jeweiligen Lehrkräften. Diese könnten sich bei schwierigen Fragen z. B. im Blick auf Erziehungsprobleme oder Elternbeschwerden uneingeschränkt auf ihre Loyalität verlassen.

Die Schulleitung selbst begreift die Teambildung als ein wichtiges Mittel der Konfliktprophylaxe. Kolleginnen und Kollegen dürfen sich wünschen, mit wem sie gerne im Team zusammenarbeiten möchten. Nach Aussage der Schulleitung sind Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gutes Mittel zur Prävention. Es ließen sich in diesen Gesprächen potentielle Unstimmigkeiten oder Störungen bereits im Ansatz aufgreifen bzw. Probleme zeitnah aufarbeiten. In der Verfahrensvereinbarung zum Konflikt- und Krisenmanagement werden als weitere Maßnahme zur Prävention Fortbildungen bzw. pädagogische Tage zur Gesprächsführung oder zu Konfliktlösungsstrategien genannt, die in regelmäßigen Abständen von der Schulleitung initiiert und gefördert werden.

Aus dem Kollegium wurde geäußert, die Schulleitung sei offen für die Meinung der Kolleginnen und Kollegen, auch dann, wenn sie selbst eine andere Überzeugung vertrete.

Die Eltern berichteten, dass die Schulleitung immer ein „offenes Ohr“ habe. Probleme nehme sie grundsätzlich ernst, suche nach konsensorientierten Lösungen und finde diese meistens auch. Tätliche Übergriffe oder Diebstähle gebe es an der Schule so gut wie nicht.

Aus den Interviews hat sich nicht ergeben, inwieweit Unterstützungssysteme aus dem medizinischen Bereich oder psychologische Beratungsstellen in die Problemlösungen einbezogen werden.

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung			
Merkmal: Möglichkeiten der Personalentwicklung	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung wenig .	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung weitgehend .	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung durchgängig .

Der Schulleitung der Kaywaldschule sind Fortbildungsangebote für die Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig. Sie gibt Anregungen zu Fortbildungen, spricht Kolleginnen und Kollegen gezielt an und schafft die Rahmenbedingungen dafür, dass diese die entsprechenden Veranstaltungen zur Weiterqualifizierung besuchen können. Eine Lehrkraft ist für Fortbildungen zuständig. Zu ihrer Aufgabe gehört es, über Fortbildungsangebote zu informieren.

Wenn Fortbildungen für die spezifische pädagogische Arbeit der Kaywaldschule von besonderer Bedeutung sind, verpflichtet die Schulleitung Kolleginnen und Kollegen teilweise auch zur Teilnahme. Beispielsweise sorgte die Schulleitung dafür, dass alle Kolleginnen und Kollegen eine FC-Fortbildung absolvierten.

Anfragen in Bezug auf Funktionsstellen werden ins Kollegium weitergegeben bzw. auf die Stellenausschreibungen aus Kultus und Unterricht wird durch Aushang hingewiesen.

Kriteriengeleitete Mitarbeitergespräche nutzt die Schulleitung u. a. zur Verständigung über individuelle Kompetenzen der Lehrkräfte. Ausgehend von diesen spezifischen Fähigkeiten legt sie den Kolleginnen und Kollegen die Übernahme besonderer Aufgaben an der Kaywaldschule nahe. Die Schulleitung gab an, dass Lehrkräfte, die fünf, zehn oder mehr Jahre an der Schule sind, Dankesurkunden erhalten. Gerade auch die zurückhaltenderen Lehrerinnen und Lehrer sollten nicht übersehen werden.

Von Seiten des Kollegiums wurde geäußert, die Schulleitung habe ein gutes Gespür für die Kompetenzen der Lehrkräfte und nehme die Aufgabenverteilung mit Fingerspitzengefühl an dem vor, was die Kolleginnen und Kollegen können.

Von der Möglichkeit der schulbezogenen Stellenausschreibung hat die Schulleitung in der Vergangenheit mehrfach Gebrauch gemacht. Die Profilschnitte der Stellenausschreibungen waren auf die Bereiche Multimedia, Berufsschulstufe und Klassenlehrertätigkeit in der Hauptstufe ausgerichtet.

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation

Die zielorientierte Gestaltung von organisatorischen und administrativen Abläufen ist eine wichtige Leitungstätigkeit. Dazu gehören Aufgaben wie Planen, Informieren, Organisieren und Delegieren. Die systematische Nutzung und Gestaltung vorhandener zeitlicher, personeller, finanzieller und sächlicher Ressourcen trägt wesentlich zur Erfüllung der schulischen Ziele bei.

Merkmal: Funktionale Arbeitsabläufe	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
Die Schule verfügt über wenig funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.	Die Schule verfügt über weitgehend funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.	Die Schule verfügt über durchgängig funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.	
			X

Die Zuständigkeiten an der Kaywaldschule ergeben sich sowohl aus dem Geschäftsverteilungsplan als auch aus dem Leitfaden zur Kaywaldschule – dem Vorläufer des heutigen Schulportfolios. Dieser Leitfaden wird jährlich aktualisiert und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedes Schuljahrs zur Verfügung gestellt. Neben den Zuständigkeiten macht er wichtige Regelungen an der Kaywaldschule transparent. Ferner sind im Schulportfolio Aufgabenbeschreibungen für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dokumentiert. Die jährlich gewählten Stufensprecherinnen und –sprecher sowie Stufenleiterinnen und –leiter tragen die Verantwortung für die Lehr- und Lernmaterialien, alle Lehrerinnen und Lehrer haben eine Zuständigkeit für Fachräume und ggf. weitere Zusatzaufgaben.

Die zentralen Informationen und Zuständigkeiten sind im Schulportfolio bzw. im Leitfaden dokumentiert und den Kolleginnen und Kollegen sowohl in ausgedruckter als auch in digitaler Form zugänglich.

Im Schulportfolio sind eine Vielzahl von Prozessbeschreibungen und Verfahrensvereinbarungen hinterlegt. Beispielsweise finden sich dort auch explizite Regelungen zu den Themen interner und externer Informationsfluss, Konferenzgestaltung sowie Kommunikations- und Feedbackkultur.

Gesamtmitarbeiterkonferenzen finden monatlich, Stufenkonferenzen nach Bedarf und Abstimmungskonferenzen in der Berufsschulstufe einmal wöchentlich morgens statt. In den Gesamtlehrerkonferenzen sowie in den Stufenkonferenzen ist eine Gesprächsleitung festgelegt. Die Gesprächsleitung führt die Konferenz, fungiert als Zeitwächter, ordnet die Redebeiträge und fasst sie zusammen. Die Tagesordnung wird mit dem Gesprächsleiter im Voraus besprochen. Für jeden Tagesordnungspunkt steht ein festes Zeitfenster zur Verfügung. Gesprächsleitung und Protokollant werden alphabetisch festgelegt. Die Tagesordnung wird im Vorfeld bekannt gegeben und die Kolleginnen und Kollegen erhalten vorab ein Anlagenblatt

mit den wesentlichen Informationen, damit sie sich auf die Konferenz vorbereiten können. Ein fixer Tagesordnungspunkt ist das sogenannte „15-Minuten-Forum“, das zum pädagogischen Austausch untereinander sowie zur Weitergabe von Informationen über Klassen- und Stufenaktivitäten dient. Bei den Lehrerinterviews wurde geäußert, es gebe an der Kaywaldschule Bestrebungen, die Konferenzen noch effektiver zu gestalten.

Im Lehrerzimmer gibt es für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Postfach, über das Informationen weitergegeben werden. Aktuelle Aushänge finden sich für alle Bereiche an themenspezifischen Tafeln. Jede Stufe verfügt über zentrale Informationstafeln. In allen Klassenzimmern befinden sich die Notfalldatenblätter aller Schülerinnen und Schüler.

Da in der Berufsschulstufe die Klassenverbände aufgelöst sind, werden innerhalb des Berufsschulstufenkollegiums wöchentlich per E-Mail Informationen als Planungshilfe verschickt. Gemäß Leitfaden besteht die Regelung, dass Lehrkräfte die Busse des Fördervereins erst nutzen dürfen, wenn sie zuvor eine Probefahrt mit einem der beiden dafür zuständigen Ansprechpartner durchgeführt haben. Für den Krankheitsfall einer Lehrerin oder eines Lehrers informiert die Vertretungslehrkraft die Eltern der Klasse mit einem Vordruck aus dem Klassenordner über die Verteilung der Schüler und sonstige Details der Vertretungsregelung.

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation			
Merkmal: Einsatz von Ressourcen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Ressourcenverwendung orientiert sich wenig an den Zielen der Schule.	Die Ressourcenverwendung orientiert sich überwiegend an den Zielen der Schule.	Die Ressourcenverwendung orientiert sich durchgängig an den Zielen der Schule.

Die Ressourcenzuweisung erfolgt an der Schule transparent und an ihren Zielen orientiert. Die vom Schulträger für die Schule bereitgestellten Haushaltsmittel werden in der Gesamtlehrer- und in der Schulkonferenz bekannt gegeben. Die Schulleitung verteilt die finanziellen Ressourcen nach Bedarf unter Berücksichtigung der schulischen Ziele. Über das Budget, das den Stufen zur Verfügung gestellt wird, können diese entscheiden. Die Verfahrensvereinbarung zu den Ressourcen sieht vor, dass die Schulleitung in Rücksprache mit dem Kollegium, der Schulkonferenz und dem Schulkindergarten ein Kalenderjahr im Voraus beim Schulträger Anschaffungen über 400 Euro aus dem Vermögenshaushalt beantragt. Zu Beginn eines Schuljahres kann eine Stufe bzw. ein Fachbereich wichtige Anschaffungen auf eine Wunschliste setzen. In der Verfahrensvereinbarung zu den Ressourcen ist geregelt, dass die Schulleitung die Wünsche für Anschaffungen aus dem Verwaltungshaushalt bis 400 Euro regelmäßig berücksichtigt und Kolleginnen und Kollegen nach vorheriger Absprache mit der Schulleitung kleinere Anschaffungen über Auslagenersatz selbstständig tätigen können.

Zusätzlich zu den Mitteln des Schulträgers werden Mittel beispielsweise über musikalische Benefizveranstaltungen, Spenden von Firmen oder über Aktivitäten des Fördervereins akquiriert. Die Unterstützung des Fördervereins bezieht sich auf Schullandheimaufenthalte, Anschaffung rollstuhlgerechter Busse, AG-Angebote, Anmieten der Trainingswohnung oder die sächliche Ausstattung, beispielweise bei den Spielgeräten im Außenbereich. Zahlreiche Firmen hat die Schule als Sponsoren gewonnen.

Der Einsatz von Lehrerstunden wird für jede Klasse dargestellt und in einer Gesamtlehrerkonferenz allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgelegt. Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden werden allen Kolleginnen und Kollegen offen gelegt. Klassen mit besonderem Förderbedarf werden bei der Deputatsverteilung besonders berücksichtigt. Deputatswünsche der Lehrerinnen und Lehrer werden nach Möglichkeit beachtet. Die Stundenpläne sind so gestaltet, dass keine Lehrkraft wegen einzelnen Stunden an die Schule kommen muss, und die Lehrkräfte können ihre Stundenpläne nach den durch die Schulleitung kommunizierten Vorgaben weitgehend selbstständig gestalten.

Finanziert über die Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH (AIM) hat die Kaywaldschule zwei professionelle externe Berater für ihre Schulentwicklung hinzugezogen und schon mehrfach Referenten gewonnen.

Qualitätsbereich V

Innerschulische und außerschulische Partnerschaften

Qualitätsbereich V – Innerschulische und außerschulische Partnerschaften

Kriterium V 1 – Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern			
Das gemeinsame Handeln von Schule und Elternhaus ist im Grundgesetz festgelegt. Es verpflichtet Schule und Eltern zur Erziehungspartnerschaft. Dieses Zusammenwirken unterstützt eine ganzheitliche Förderung von Schülerinnen und Schülern und prägt das schulische Leben insgesamt.			
Merkmal: Einbeziehung in das schulische Leben	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Schule bietet den Eltern wenige Möglichkeiten, Initiativen auf Klassen- und Schulebene einzubringen.	Die Schule bietet den Eltern immer wieder die Möglichkeit, Initiativen auf Klassen- und Schulebene einzubringen.	Die Schule bietet den Eltern kontinuierlich die Möglichkeit, Initiativen auf Klassen- und Schulebene einzubringen.
		X	

Die Gruppe der Eltern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kaywaldschule pflegen einen engen Kontakt, der sich zentral an der Frage ausrichtet, was gemeinsam für das jeweilige Kind getan werden kann. Die Information der Eltern über die schulische Arbeit erfolgt auf Elternabenden und mit regelmäßigen Elternbriefen, die anlassbezogen und teilweise in türkischer Sprache verfasst werden. Es werden auch thematische Elternabende bzw. Informationsveranstaltungen angeboten, z. B. zum neuen Bildungsplan, zum nachschulischen Leben, zur Einführung in spezielle Schulkonzeptionen oder für Eltern von Kindern bzw. Jugendlichen mit erhöhtem Assistenzbedarf. Ein besonders intensiver Austausch von Informationen erfolgt über das sogenannte „Kommunikationsbuch“ bzw. „Mitteilungsheft“, das die Schülerinnen und Schüler mit sich führen. Weitere gepflegte Formen des Informationsaustausches sind das Elterngespräch, telefonisch oder persönlich, E-Mail-Kontakte oder Begegnungen bei einem Elternstammtisch, einem Elternfrühstück oder einem Hausbesuch. Die Eltern äußerten auch, dass sie sich über die Homepage informierten und die eigenen Homepages einzelner Klassen gerne nutzten.

Die aktive Einbindung der Eltern in die schulische Arbeit bzw. in den Schulentwicklungsprozess erfolgt an der Kaywaldschule auf unterschiedlichen Ebenen, z. B. bei der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden, Festen und Feiern. Eltern wirken mit bei Ausflügen, Schullandheimaufenthalten, Einschulungsgottesdiensten oder Trauerfeiern. Unterrichtlich werden die Kenntnisse und Fähigkeiten der Eltern etwa bei den AG-Angeboten einbezogen oder wenn Klassen Eltern in ihrem beruflichen bzw. privaten Umfeld besuchen. Die interviewten Lehrerinnen und Lehrer gaben an, die Eltern könnten über den Elternbeirat und den Förderverein Einfluss auf die Schulentwicklung nehmen. Die befragten Eltern äußerten in den Interviews, es habe sich generell ein Wandel in der Zusammenarbeit zwischen Kaywaldschule und Eltern ergeben. Während sich früher der Beitrag der Eltern häufig auf

das „Kuchenbacken“ beschränkte, seien inzwischen Ideen der Eltern gerne gesehen. Auf Initiative der Eltern sei die Begrüßungsmappe für neue Eltern entstanden und die Hospitationswoche im letzten Schuljahr realisiert worden. Gemeinsam entwickelt wurden auch die Schulbroschüre und das sexualpädagogische Konzept der Kaywaldschule. Ein „Feste-Handbuch“, das ständig aktualisiert wird, wurde in Zusammenarbeit mit Eltern und dem Förderverein erstellt.

Eindeutige Hinweise darauf, dass die Anliegen, Ideen und Vorschläge der Eltern mit Hilfe von systematischen Verfahren erfragt und in die Schulentwicklung einbezogen wurden, fanden sich weder im Schulportfolio noch in den durchgeführten Interviews. Die Schulleitung erwähnte, dass ein Elternfragebogen in Arbeit sei.

Qualitätsbereich V – Innerschulische und außerschulische Partnerschaften

Kriterium V 1 – Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern			
Merkmal: Erziehungspartnerschaft	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Schule bietet den Eltern einen wenig am Bedarf orientierten Austausch mit dem Ziel individueller Förderung der Schülerinnen und Schüler.	Die Schule bietet den Eltern immer wieder einen am Bedarf orientierten Austausch mit dem Ziel individueller Förderung der Schülerinnen und Schüler.	Die Schule bietet den Eltern kontinuierlich einen am Bedarf orientierten Austausch mit dem Ziel individueller Förderung der Schülerinnen und Schüler.
		X	

Lehrkräfte und Eltern arbeiten an der Kaywaldschule wertschätzend und vertrauensvoll zusammen. Es wurde eigens ein Grundsatzpapier mit den fundamentalen Prinzipien entwickelt, an denen sich die Kaywaldschule in ihrer Zusammenarbeit mit Eltern orientiert. Entsprechend diesem Grundsatzpapier wird die pädagogische Kompetenz der Eltern unterstrichen. Lehrkräfte, Eltern und alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen werden als gleichberechtigte, verantwortlich mitwirkende Partner bei der Erziehung und Förderung der Schülerinnen und Schüler betrachtet.

Im Sinne dieser Erziehungspartnerschaft bestehen an der Kaywaldschule institutionalisierte Kommunikationswege und Formen der Zusammenarbeit. Die individuellen Förderplanungen werden bei Hausbesuchen oder in Einzelgesprächen außerhalb der Unterrichtszeiten besprochen und abgeglichen. Das Mittelungsheft liefert für die Eltern Informationen über schulische Aktivitäten und über besondere, für das Kind bedeutsame Ereignisse. Somit ist es auch ein gutes Mittel, um die Anteilnahme der Eltern am Lernen bzw. an der Entwicklung ihrer Kinder zu fördern. Zuweilen werden auch Fotos eingeklebt, welche den Eltern bzw. der Schule vermitteln, was die Schülerinnen und Schüler gerade in der Schule bzw. zu Hause gemacht haben.

Bei anstehenden Übergängen erfolgt eine Beratung bzw. Information der Eltern, beispielsweise durch spezielle Elternabende zum Übergang in eine andere Klasse bzw. Stufe. Damit Eltern sich darauf einstellen können, wie der Unterricht aussieht, wenn ihr Sohn oder Tochter z. B. in eine bestimmte – für das Kind neue – Stufe kommt, gibt es das Angebot, dass Eltern im Unterricht hospitieren können. Den Eltern wird eine externe Version des Schulportfolios angeboten.

Qualitätsbereich Q

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 1 – Pädagogische Grundsätze

Pädagogische Grundsätze beschreiben Ziele und Werte, die gemeinsam an der Schule entwickelt und gelebt werden. Sie orientieren sich an den schulspezifischen Voraussetzungen und Bedingungen und an dem gesellschaftlichen Auftrag der Schule, der dadurch gekennzeichnet ist, dass alle Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet werden, umfassend und aktiv an der Gesellschaft teilnehmen zu können. Je nach schulischer Situation sind die pädagogischen Grundsätze in einem Leitbild, in Leitsätzen beziehungsweise Leitzielen dokumentiert.

Merkmal: Handlungsleitende pädagogische Grundsätze	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die pädagogischen Grundsätze sind wenig handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.	Die pädagogischen Grundsätze sind überwiegend handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.	Die pädagogischen Grundsätze sind durchgängig handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.
			X

„Schule beflügelt – oder besonders sein dürfen“. Unter dieses Motto hat die Kaywaldschule ihr Leitbild für die Erziehung und Bildung der Kinder gestellt. Damit werden das uneingeschränkte Bildungsrecht der Schülerinnen und Schüler, das unbedingte Annehmen der Kinder in ihrem „Sosein“ und eine besondere generelle Wertschätzung der anvertrauten Kinder mit Behinderung betont.

Unter der Prämisse der Förderung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung haben für die Unterrichtsgestaltung die vier Grundprinzipien von Altersgemäßheit, Entwicklungsorientierung, Interessenorientierung und lebenspraktischer Relevanz eine hohe Bedeutung an der Kaywaldschule. Die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler erfolgt kompetenz- und nicht defizitorientiert.

Gemeinsam von beteiligten Eltern und Lehrkräften wurde eine vielfältig bebilderte Schulbrochure erarbeitet, welche die Grundgedanken der pädagogischen Arbeit und die Vorgehensweisen anschaulich und informativ zusammenfasst. Das Leitbild berücksichtigt sowohl die spezifische Situation der Kaywaldschule als Schule für Geistig- und Körperbehinderte als auch den gesellschaftlichen Auftrag von Schule. Im Unterricht, in der alltäglichen Arbeit, in allen Maßnahmen und Projekten wird das Leitbild von allen am schulischen Leben Beteiligten umgesetzt.

Die befragten Eltern äußerten, dass an der Schule der einzelne Mensch im Mittelpunkt stehe und alles zum Wohle der Kinder getan werde. Dies sei im Schulkonzept nachlesbar und an der Schule immer spürbar. Die Lehrkräfte erwähnten, dass viele Formulierungen zum Leitbild im Konsens entwickelt seien und von allen Beteiligten getragen und umgesetzt würden.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung

Systematische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung setzt gemeinsam entwickelte Ziele, geeignete Strukturen und geregelte Verantwortlichkeiten voraus. Auf der Basis der Handreichung zum Schulportfolio dokumentiert die Schule in einer für sie angemessenen Form ihre Qualitätsentwicklung und unterstützt somit die Transparenz und Verbindlichkeit der Vorgehensweise.

Merkmal: Funktionalität der Strukturen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind wenig funktional für die Schule.	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind überwiegend funktional für die Schule.	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind durchgängig funktional für die Schule.
		X	

An der Kaywaldschule haben in den letzten Jahren viele Veranstaltungen, Konferenzen und (Akademie-)Fortbildungen zu Fragen der Schulentwicklung stattgefunden. Im Laufe dieser Entwicklung wurden beispielsweise Vereinbarungen zum Bereich Unterstützte Kommunikation getroffen und eine Verständigung auf Basiskompetenzen, über die ein guter Lehrer verfügen sollte, erreicht. Weiterhin wurden die Berufsschulstufenkonzeption, Prinzipien der Unterrichtsgestaltung oder ein sexualpädagogisches Konzept in gemeinsamer kollegialer Arbeit – z. T. unter Beteiligung der Eltern – entwickelt.

Diese langjährige, gezielte Schulentwicklung wird seit einiger Zeit durch professionelle externe Beratung begleitet. Seit ein paar Monaten wurde ein Qualitätszirkel, bestehend aus fünf Kollegiumsmitgliedern, gegründet. Im Qualitätszirkel ist die Schulleitung nicht vertreten. An der Schnittstelle zwischen Schulleitung und Kollegium hat er die Aufgabe, den erstellten Schulentwicklungsplan zu koordinieren. Die befragten Kolleginnen und Kollegen gaben an, der Qualitätszirkel sei gegründet worden, um die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen, die Schulleitung ein Stück weit zu entlasten und eine Meilensteinplanung für die einzelnen Projekte vorzunehmen. Wenn die Schulleitung ein neues Vorhaben zur Schulentwicklung angehen wolle, müsse das mit dem Qualitätszirkel abgestimmt sein.

Zu mehreren Qualitätsbereichen von Schulqualität wurden von Arbeitsgruppen Prozessbeschreibungen und Verfahrensvereinbarungen entworfen und in Gesamtlehrerkonferenzen vorgestellt bzw. abgestimmt. Vom Kollegium wurde demokratisch über gemeinsame Festlegungen und verbindliche Beschlüsse entschieden, die im Schulportfolio bzw. der Beschlussakte dokumentiert sind.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung			
Merkmal: Nutzen der Dokumentation	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule von geringem Nutzen.	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule überwiegend von Nutzen.	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule durchgängig von Nutzen.
			X

Das Schulportfolio der Kaywaldschule ist strukturiert gestaltet und enthält wesentliche Inhalte zur Organisation, zum Schulkonzept und zur Schulentwicklung. Es besteht in einheitlichem Layout sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form. Der Schule dient es als Darstellung der schulischen Arbeit und zugleich auch als Arbeitswerkzeug für die Selbstvergewisserung bei Verfahren und Abläufen, wie sie in den Prozess- und Verfahrensbeschreibungen verbindlich geregelt sind. Eltern können auf Wunsch eine spezielle Version des Schulportfolios bekommen, die für die Herausgabe an externe Personen entsprechend überarbeitet wurde. Besondere Bestandteile des Schulportfolios sind die Broschüre der Kaywaldschule und ihr Leitfaden. Teilweise sind Inhalte des Schulportfolios zusätzlich auf der Schulhomepage veröffentlicht.

In die Entwicklung des Schulportfolios war das Kollegium durch die Arbeit zur Schulentwicklung eingebunden. Das Schulportfolio ist aktuell und steht allen Kolleginnen und Kollegen sowohl in einer Papierversion im Lehrerzimmer als auch digital auf CD zur Verfügung. Nach Aussagen von Lehrkräften gibt die schulische Dokumentation neuen Kollegen Orientierung und langjährigen Mitarbeitern Sicherheit bei bestimmten Verfahren und Abläufen. Befragte Lehrkräfte bezeichneten sowohl den Erstellungsaufwand als auch den Nutzen als hoch. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte würden durch die klaren und eindeutigen Vorgaben vermindert.

Der Prozess der Schulentwicklung ist für alle Kolleginnen und Kollegen mit Problembeschreibungen, Maßnahmen, Vereinbarungen und Terminen in einer Übersicht nachvollziehbar dokumentiert und soll nach Aussagen der Schulleitung immer wieder aktualisiert und fortgeschrieben werden.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation

Selbstevaluation ist von Nutzen, wenn die Schule relevante Fragestellungen in den Fokus nimmt. Selbstevaluation orientiert sich an einer systematischen Abfolge von einzelnen Schritten und beachtet ethische Grundsätze. Eine adressatenbezogene Rückmeldung der Ergebnisse bildet die Basis für Veränderungsmaßnahmen. Selbstevaluation leistet somit einen Beitrag zum professionellen Handeln der Schule.

Merkmal: Orientierung an den schulischen Zielen und Ressourcen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die wenig an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.	Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die überwiegend an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.	Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die durchgängig an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.	
		X	

Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind und die für die Schule relevante Bereiche betreffen. Bereiche, auf welche sich Qualitätsentwicklungsmaßnahmen der Kaywaldschule bezogen, waren z. B. die Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -reflexion, der Lese- und Schreiblernprozess, die Optimierung der Unterrichtshospitationen bzw. der kollegialen Beratung, die Verbesserung der Mobilität bei den Schülerinnen und Schülern, die Zugänglichkeit der Fach- und Lernräume, Transparenz bzgl. des Ablaufs von Festen und Feiern und die Zusammenarbeit mit Eltern. Eine Befragung zur AG-Wahl der Schulkinder wurde bei der Lehrerschaft und den Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Die Schulleitung äußerte im Interview, dass ein Elternfragebogen in Arbeit sei, um zu erfahren, wie die Eltern die Arbeit der Kaywaldschule sehen. Bei der Wahl eines Selbstevaluationsthemas sei generell das geeignet, was im Ergebnis eine Bereicherung oder Gewinn für den Unterricht verspreche. Bei der den Eltern angebotenen Unterrichtsmitschau mit anschließender Befragung, sei ein wichtiges Ziel gewesen, die eigene schulische Arbeit transparent zu machen.

Die Zielsetzungen der einzelnen Evaluationen bzw. Schulentwicklungsprozesse ergeben sich implizit aus den Problembeschreibungen und den getroffenen Vereinbarungen, wie sie im Schulportfolio dokumentiert sind.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation			
Merkmal: Systematisches Vorgehen unter Beachtung von Evaluationsgrundsätzen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Die Selbstevaluationen berücksichtigen ethische und formelle Standards in geringem Maß.	Die Selbstevaluationen berücksichtigen überwiegend ethische und formelle Standards.	Die Selbstevaluationen berücksichtigen durchgängig ethische und formelle Standards.
	X		

Der Dokumentation der Evaluationsprojekte im Schulportfolio ist zu entnehmen, dass in der Vergangenheit Evaluationen an der Kaywaldschule überwiegend mit Arbeitsgruppen bzw. mit der ganzen Gesamtlehrerkonferenz durchgeführt wurden. Da zu den meisten Evaluationsthemen keine weiteren Angaben zu den Evaluationsinstrumenten vorliegen und die Interviews hierzu keine Hinweise ergaben, ist nicht erkennbar, inwieweit die Evaluationsprozesse eine systematische Entwicklung von Indikatoren und spezifisch abgestimmten Instrumenten beinhalteten. Ein systematisches Evaluationsvorgehen im Sinne des Vergleichs von datengestützt ermittelten Ist-Werten mit vorher explizit festgelegten und begründeten Soll-Werten anhand nachvollziehbar festgelegter Indikatoren konnte daher aufgrund der Datenlage nicht festgestellt werden. Bei manchen Evaluationsthemen wurden die von der jeweiligen Fragestellung betroffenen schulischen Gruppen nur teilweise einbezogen.

Die Schulleitung gab an, die Schule bevorzuge eine diskursive Analyse bei der Bearbeitung von schulischen Fragestellungen über Arbeitsgruppen. Eine systematische Befragung sei bei den Eltern ineffektiv gewesen, da die Rücklaufquote bei ca. 10% gelegen habe. Bei einer datengestützten Selbstevaluation stehe dem Aufwand kein oder nur ein geringer Ertrag für die Schulentwicklung gegenüber. Teilweise seien in Konferenzen auch Kartenabfragen zur Erhebung von Ergebnissen verwendet worden.

Bei der Verwendung von Fragebögen wurde die Anonymität berücksichtigt und nach den Äußerungen der Schulleitung wurde darauf geachtet, dass die Fragestellungen so offen gestellt waren, dass auch Kritik geäußert werden konnte.

Am Beispiel des Themas Präsenzzeit, verdeutlichte die Schulleitung, wie ein Evaluationszyklus durchgeführt worden sei. Nach der Problemdiskussion seien Beschlüsse und deren Geltungsdauer festgehalten und ein Zeitraum für die Überprüfung der Wirksamkeit der Beschlüsse festgelegt worden. Die Überprüfung sei nach dem festgelegten Zeitraum dann in der Gesamtlehrerkonferenz in Form einer Kartenabfrage durchgeführt worden.

Zum jetzigen Zeitpunkt sollen nach Aussage der Schulleitung „keine neuen Baustellen aufgemacht werden“, sondern dem Kollegium Zeit eingeräumt werden, das bisher Vereinbarte zur Schul- und Unterrichtsentwicklung praktisch umzusetzen.

Hinweis

Systematisches Vorgehen unter Beachtung von Evaluationsgrundsätzen, insbesondere von ethischen und formellen Standards, bedeutet, dass die Schule schrittweise nach dem Evaluationskreislauf vorgeht und dabei die von der DeGEval – Deutschen Gesellschaft für Evaluation e. V. formulierten Grundsätze beachtet. Die Grundsätze beinhalten Aspekte wie Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit. Für Details siehe www.degeval.de.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation			
Merkmal: Konsequenzen ziehen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden selten Konsequenzen gezogen.	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden überwiegend Konsequenzen gezogen.	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden immer Konsequenzen gezogen.
	X		

Vor allem in diskursiven Reflexionen innerhalb des Kollegiums hat die Kaywaldschule Verbesserungspotenziale im schulischen System festgestellt und zielgerichtet an diesen gearbeitet.

In den sechs Qualitätsbereichen des Orientierungsrahmens zur Schulqualität wurden von den einzelnen Arbeitsgruppen neue Verfahrens- und Prozessbeschreibungen entwickelt. Diese Verfahrens- und Prozessbeschreibungen wurden jeweils in der Gesamtlehrerkonferenz abgestimmt und ihre verbindliche Umsetzung beschlossen.

Die aus der kollegialen Arbeit gezogenen Konsequenzen haben Auswirkungen auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und die gesamte Schulentwicklung. So ist nach Aussage der Schulleitung die Verfahrensweise, wie sich die Schülerinnen und Schüler in die AG-Listen eintragen, nun für die Schulkinder offener und passender. Befragte Lehrkräfte benannten, dass viele Konsequenzen, wie beispielsweise die Einführung von Fachkonferenzen, eine bessere Absprache zur Raumverteilung oder ein einheitliches Vorgehen bei Schullandheimaufenthalten ausgearbeitet worden seien.

Die Kaywaldschule kann gegenwärtig auf zahlreiche Verfahrens- und Prozessbeschreibungen zurückgreifen, die sie sich als verbindliche Qualitätsmaßstäbe gegeben hat. Die Überprüfung dieser Verfahrens- und Prozessbeschreibungen und die Ableitung von Maßnahmen aus dieser Überprüfung sind weitgehend Zukunftsaufgaben.

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 4 – Individualfeedback

Beim Individualfeedback holt eine einzelne Person Rückmeldungen von anderen Personen, einer oder mehreren Gruppen ein. So wird beispielsweise eine gezielte Unterrichtsentwicklung durch regelmäßig eingeholte Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls von deren Eltern unterstützt. Kollegiale Rückmeldungen zum Unterricht, die systematisch durchgeführt werden, tragen zur beruflichen Weiterentwicklung bei und dienen der Qualitätsentwicklung des Unterrichts und der Schule im Gesamten.

Merkmal: Vorbereitung und Durchführung von Individualfeedback	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	Gute Praxis	Ausgezeichnete Praxis
Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen wenig planvoll.	Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen überwiegend planvoll.	Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen durchgängig planvoll.	
		X	

In der Prozessbeschreibung zur Kommunikations- und Feedbackkultur werden die gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Bestätigung hervorgehoben, die an der Kaywaldschule zentraler Bestandteil der gelebten Schulkultur sind.

Für Eltern gibt es die Möglichkeit, an einer Hospitationswoche teilzunehmen bzw. auf Wunsch in einer bestimmten Klasse zu hospitieren und mit einem Reflexionsfragebogen Rückmeldung zu geben.

In der Regel findet das Unterrichtsangebot an der Kaywaldschule im Teamteaching oder in enger professioneller Zusammenarbeit statt. Informelles Feedback zum unterrichtlichen Vorgehen und zu Wirkungen pädagogischen Handelns ergeben sich aus dieser Kooperation oder aus gemeinsamer Vor- und Nachbereitung sehr häufig.

Das Schulportfolio stellt eine Anleitung bzw. einen Vorschlag für den Ablauf kollegialer Beratung aufgrund einer strukturierten Unterrichtsbeobachtung zur Verfügung. Außerdem enthält das Schulportfolio zur Unterstützung des Individualfeedbacks zwischen den Kolleginnen und Kollegen ein Protokollblatt zur Unterrichtsbeobachtung und ein Protokollblatt für die Dokumentation der erfolgten kollegialen Unterrichtshospitationen. Weiterhin besteht eine Vereinbarung zur Durchführung von gegenseitigen Hospitationen und die Anzahl der bisher erfolgten Unterrichtshospitationen ist dokumentiert. Innerhalb der Arbeit in Klassenteams gibt es sowohl informelle Rückmeldungen als auch ein kriteriengeleitetes Vorgehen zu kollegialen Unterrichtshospitationen. Befragte Lehrkräfte äußerten, dass kollegiale Hospitationen schon von allen Kollegen durchgeführt worden seien.

Inwieweit Feedback von den Lehrkräften zum persönlichen Lernen und zur Praxisoptimierung genutzt werden konnte, war aus der Datenlage nicht zu entnehmen.

V Empfehlungen

Das Evaluationsteam empfiehlt,

- bei den Selbstevaluationen darauf zu achten, dass die bisher vielfach eingesetzten diskursiven Verfahren verstärkt durch datengestützte Verfahren ergänzt bzw. abgesichert werden.
- den schon begonnenen Prozess der kollegialen Beratung weiter auszubauen und vermehrt als Chance sowohl zur Unterrichtsoptimierung als auch für das persönliche Lernen der Kolleginnen und Kollegen zu nutzen. Hilfreich könnte es sein, diesen Entwicklungsschritt mit organisatorischen Maßnahmen bzw. quantitativen Vorgaben und der verbindlichen Einrichtung von professionellen Lerngemeinschaften zu begleiten.
- als nächsten Schritt die bisher erfolgte Schulentwicklung auf ihre Stimmigkeit bzw. Wirksamkeit in der Praxis zu überprüfen.
- an der großen Wertschätzung und Offenheit, die sowohl in der pädagogisch-therapeutischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern als auch im Umgang aller am Schulleben Beteiligten untereinander erfahrbar wird, festzuhalten und ggf. unterstützende Maßnahmen zu ergreifen, um das bisher Erreichte zu sichern.